

27. 8. 1932

## PROGRAMM

*der Feierstunde anlässlich der Verleihung der Hedwig-Burgheim-Medaille  
an Herrn Landesrabbiner Henry G. Brandt, Hannover*

*(Verleihung durch Stadt Gießen)*

*J. S. Bach  
Partita Nr. VI  
1. Satz Toccata*

*Am Flügel: Roland Schmiedel*

*Begrüßung  
durch Herrn Oberbürgermeister Manfred Mutz, Gießen*

*Leipziger Synagoralchor e. V.  
Solotenor und Leitung: Kammersänger Helmut Klotz  
Am Flügel: Clemens Posselt*

*Jiddische und hebräische Folklore in freier Bearbeitung  
Synagogenmusik - siehe Beiblatt -*

<i>Scha still</i>	<i>(Bearbeitung: Werner Sander)</i>
<i>Oif'm Pripitschek</i>	<i>(Bearbeitung: Werner Sander)</i>
<i>Hava nagila</i>	<i>(Bearbeitung: Friedbert Groß)</i>
<i>Omar adaunoj l'Jakoiv</i>	<i>(Bearbeitung: Werner Sander)</i>
<i>W'schomru</i>	<i>(Bearbeitung: Samuel Alman)</i>
<i>Ez chajim</i>	<i>(Bearbeitung: Samuel Naumbourg)</i>
<i>Jißm'chu addirim</i>	<i>(Bearbeitung: Werner Sander)</i>

*Laudatio, gehalten von Herrn Superintendenten Hartmut Badenhop, Hannover*

*Überreichung der Hedwig-Burgheim-Medaille durch Herrn Oberbürgermeister  
Manfred Mutz an Herrn Landesrabbiner Henry G. Brandt*

*Ansprache des Preisträgers*

*Felix Mendelssohn Bartholdy  
Charakterstücke Opus 7  
Nr. 3 Kräftig und feurig*

*Am Flügel: Roland Schmiedel*



11



## Leipziger Synagogalchor e. V.

### Erläuterungen zu den Programmbeiträgen

#### *Scha still – Tenor, Chor, Flügel*

Die Chassidim, Anhänger einer dem inbrünstigen Gesang und Tanz zugewandten Glaubensrichtung, mahnen humorvoll zur Stille, weil der plumpe Rabbi tanzen, singen, beten und schließlich schlafen gehen will. Denn wenn er tanzt, so meinen sie, werden die Wände zittern, sein Gesang tötet auf der Stelle den Satan, aber wenn er die heilige Lehre liest, erstirbt alles in Ehrfurcht.

#### *Oif'm Pripitschek – Tenor, Chor, Flügel*

Dieses jiddische Volkslied, eines der bekanntesten, ist typisch für seine Gattung. Es führt in eine Stube innerhalb eines ehemaligen polnischen Ghettos, wo am wärmenden Herd (Pripitschek) Kinder um ihren Lehrer versammelt sind, der ihnen das hebräische Alphabet mit seinen Lautregeln beibringt. Er mahnt zum Fleiß, damit sie stets die Thoire (Thora), die jüdische Lehre, mit ihren Ratschlägen für die Lebensgestaltung verwerten können.

#### *Hava nagila – Chor, Flügel*

*Kommt und laßt uns fröhlich sein, kommt und laßt uns singen!*

#### *Omar adaunoj l'Jakoiw – Tenor, Chor a cappella*

Das hebräische Kehrreimlied sang man ursprünglich im Kreise der etwas mystisch betonten und enthusiastischen Sekte der Chassidim in den osteuropäischen Ländern. Sein tänzerischer Rhythmus paßt zu dem tröstlichen Inhalt, dessen immer wiederkehrender Kernsatz ein biblisches Zitat ist. "Fürchte dich nicht, mein Knecht Jakob!" ruft die Gottesstimme und weist auf die dem biblischen Jakob, und damit dem Judentum, erwiesenen Wohltaten hin.

#### *W'schomru – Tenor, Chor, Flügel*

Bibelzitat über die Würdigung des Sabbats, des Ruhetages nach der Arbeitswoche. Gott hat den Kindern Israels den Sabbat gegeben für alle Zeiten als einen ewigen Bund, denn in sechs Tagen hat er Himmel und Erde geschaffen, aber am siebenten Tage ruhte und feierte er.

#### *Ez chajim – Chor a cappella*

Ein Baum des Lebens ist die Thora, die jüdische Lehre, allen, die an ihr festhalten, und wer sie erfaßt, ist gesegnet. Ihre Wege sind Wege der Anmut und all ihre Pfade Frieden. Laß auch uns heimkehren zu dir, Ewiger, denn wir wollen zu dir zurückfinden. Erneure unsere Tage wie ehemals.

#### *Jißm'chu addirim – Chor, Flügel*

Am herbstlichen Thorafreudenfest wird die Lesung der Schriftrollen beendet und wieder neu begonnen. Bei einem Umzug durch die Synagoge werden heitere Weisen gesungen, in den Ausdrücke der Freude aneinandergereiht werden und sich zum Jubel steigern.



## *Der Leipziger Synagogalchor*

*Der Leipziger Synagogalchor ist ein in Europa einzigartiges Ensemble. 26 Sängerinnen und Sänger nichtjüdischer Herkunft, die größtenteils in akademischen Berufen arbeiten, haben sich der Pflege und Bewahrung synagogaler Musik insbesondere des 18. und 19. Jahrhunderts sowie jiddischer und hebräischer Folklore in freier Konzertbearbeitung verschrieben. Die Volksweisen sind ein Zeugnis kulturellen Lebens jüdischer Gemeinden in Litauen, der Ukraine sowie Polens und Rumäniens.*

*1962 wurde der Leipziger Synagogalchor von Oberkantor Werner Sander, Kantor der Jüdischen Gemeinden von Leipzig und Dresden, aus Mitgliedern des Leipziger Oratorienchores gebildet. Nach seinem Tode übernahm Kammersänger Helmut Klotz – dem Chor gut bekannt als Gastsolist – 1972 die künstlerische Leitung. Ihm kommt das besondere Verdienst zu, den Chor zu einem Ensemble besten professionellen Formats geführt zu haben.*

*Die Synagogalmusik von Louis Lewandowski, Salomon Sulzer, Samuel Alman, Abraham Dunajewski, David Nowakowski, Mordechaj Zeira und Samuel Naumbourg ist die am häufigsten gesungene. Die hebräischen Texte der Gottesdienstgesänge sind Psalmen und Gebete aus dem Gebetbuch wie auch Texte aus dem Talmud, die tief religiös sind. Die Kompositionen sind für Chor und Vorsänger, dem Kantor, im Wechselgesang mit Orgel- bzw. Klavierbegleitung, aber auch als A-cappella-Sätze geschrieben.*

*Gefühlstief ist ebenso die herrlich farbige Folklore in jiddischer und hebräischer Sprache, die aus den jüdischen Zentren Osteuropas stammt. Sie ist voller Lebenskraft, tänzerischer Elemente, humorvoll und melancholisch zugleich.*

*Der Synagogalchor gab Konzerte in den Synagogen von Warschau und Krakow und gastierte u. a. in Paris, Wroclaw, Köln, Bonn, Hannover, Prag und Brno. Er produzierte vier Schallplatten, Mitschnitte seiner Konzerte werden häufig im Rundfunk und Fernsehen gesendet.*